

Sehr geehrte Damen und Herren,
eingangs möchte ich mich für die Möglichkeit bedanken, als Anwohnerin meine Anliegen und Befürchtungen vorbringen zu dürfen. Die hier gelebte Transparenz des aktuellen Stadtrats wissen wir Bürger sehr zu schätzen!

Bezüglich der denkbaren Umfahrungen der Stadt Herrieden möchte ich als Hohenbergerin im Speziellen zur vorgestellten, möglichen Ostumfahrung Stellung beziehen:

Um meine Bedenken für Sie nachvollziehbarer zu machen, werde ich Ihnen zunächst die aktuelle Verkehrssituation in Hohenberg schildern.

Seit Jahren steigt die Zahl der Pendler, welche über Meinhardswinden nach Ansbach fahren (Oechsler, Pilipp, Bosch bzw. Industriegebiet Brodwinden) und dabei Hohenberg passieren. Auch etliche Ansbacher passieren Hohenberg, um nach Herrieden zur Arbeit zu fahren. Noch mehr zugenommen hat der Durchfahrtsverkehr spürbar, als bei Elpersdorf das neue Industriegebiet mit Hermes, Maschinenring etc. erschlossen wurde. Mehrmals am Tag sind auf einmal immer wieder Hermes Lastwagen auszumachen, die vorher nie durch Hohenberg gekommen sind. Auch die Dautenwindener und ein Teil der Elpersdorfer nutzt Hohenberg als Durchfahrt, um in Herrieden einzukaufen oder zur Arbeit zu fahren. Da ein Großteil dieser Verkehrsteilnehmer nicht im Stadtgebiet Herrieden ansässig ist, wurde dieser bei der zuletzt von der Stadt Herrieden durchgeführten Verkehrsbefragung nicht berücksichtigt.

Abgesehen von den Pendlern und den Lkws nutzt ein Großteil der Lohnunternehmer in der Gegend die Ortsdurchfahrt Hohenberg. So zum Beispiel die Firma Riegel aus Dautenwinden oder auch die Firma Appold aus Seebronn. Auch Großfahrzeuge des Maschinenrings sind in Hohenberg fleißig unterwegs. Deren Fahrzeuge sind größen- u. geräuschtechnisch zumeist noch höher einzustufen als der reguläre Schwerlastverkehr durch Lkws. Anzumerken ist hierbei, dass es von Dautenwinden aus sehr wohl bereits eine direkte Anbindung zur ST2248 nach Herrieden gibt, die aber weder von den Dautenwindener Anwohnern, noch von den genannten Lohnunternehmern für Fahrten nach/durch Herrieden genutzt wird. Vielmehr wird trotz dieser gut ausgebauten Strecke die enge und kurvenreiche Hohenberger Ortsdurchfahrt genutzt. Da die Durchfahrt Hohenbergs einfach kürzer ist, ist nicht davon auszugehen, dass sich hieran – auch mit der Ostumfahrung – etwas ändern würde.

Die neue Ostumfahrung würde meines Erachtens dazu führen, dass zu dem oben beschriebenen Verkehrsaufkommen (durch Hohenberg fuhr zu Coronazeiten im Dezember 2020 pro Minute ein Auto, siehe Amtsblatt 02/21) noch etliche Pendler aus dem Schrotfeld sowie evtl. auch aus der Pfarrer-Speinkle-Straße, Fritz-Baumgärtner-Straße etc. dazu kämen, welche unsere Ortsdurchfahrt als Zubringer zur Ostumfahrung nutzen würden. Auch neue Anwohner des Schrotfelds, welche regulär über Meinhardswinden nach Ansbach oder in das Industriegebiet Brodswinden pendeln, werden zusätzlich täglich durch Hohenberg fahren. Es ist nicht davon auszugehen, dass diese zuerst zurück zum Kreisverkehr beim Wohnzentrum Schüller fahren, um dann über die Nürnberger Straße auf die ST2248 aufzufahren.

Bitte bedenken Sie auch die Straßenführung in Hohenberg. Unsere Ortsdurchfahrt ist im Vergleich zur Nürnberger oder Neunstetter Straße oder zum Beispiel auch zur Ortsdurchfahrt Neunstetten schmal und kurvig, wodurch sie sehr unübersichtlich wird. Sie ist für ein derartiges Verkehrsaufkommen einfach nicht ausgelegt. Es gibt keine Querungshilfen, wie 1,5 km weiter in Herriedens Hohenberger Straße. Hierbei gilt es auch zu berücksichtigen, dass unsere Schulkinder direkt an der Ortsdurchfahrt in den Bus steigen und aktuell bis auf ein Schulkind alle die Ortsdurchfahrt überqueren müssen, um an die Bushaltestelle zu gelangen. Durch die unübersichtliche Straßenführung nimmt in Verbindung mit noch mehr Verkehrsaufkommen die Verkehrssicherheit ab anstatt zu. Dabei wird die Verkehrssicherheit doch als eines der zentralen Themen der Steuerungsgruppe Verkehr genannt.

Andachten und Veranstaltungen an der erst vor wenigen Jahren errichteten Kapelle, welche zu einem zentralen Treffpunkt (nicht nur für Hohenberger!) wurde, wären begleitet von dem ständigen Verkehrslärm und der Gefahr, welcher gerade in diesem kurvigen Bereich vom Verkehr ausgeht.

Nicht unerwähnt bleiben darf auch die Tatsache, dass in Hohenberg der Verkehrslärm der A6 permanent wahrzunehmen ist. Die geplante Ostumfahrung würde für Hohenberg aber auch für Anwohner aus Höfstetten, Seebronn (beide auch Autobahn belastet) und nicht zuletzt das östliche Schrottfeld eine erhebliche Zunahme der Lärmemission und der Abgase bedeuten. Auch würde die Ostumfahrung zu einem weiteren Anstieg der Lärmemission in Roth führen, denn sämtlicher (Schwerlast)Verkehr der in der Nähe angesiedelten Industrie fährt dann vorbei an Roth in den Kreisverkehr zwischen Herrieden und Rauenzell. Darüber hinaus muss sogar mit einer Zunahme des Verkehrs für Rauenzell und Velden gerechnet werden. Denn etliche Verkehrsteilnehmer aus Bechhofen bzw. dem Bechhöfener Umland könnten die neue Ostumfahrung für ihren Weg nach Ansbach nutzen. All diese Punkte stehen zudem in Abrede mit dem neuesten Förderprogramm der Stadt Herrieden zur Stärkung der Ortsteile. Vielmehr würde diese Vorgehensweise verdeutlichen, dass man einfach den Ortsteilen den Verkehr, die Abgase und die Lärmemission aufs Auge drückt, um diese Probleme „aus der Stadt zu haben“.

Das letzte Jahr mit Corona hat uns gelehrt, wie wertvoll unsere Natur und die Naherholung direkt vor der Haustür sind. Vielen wurde dadurch erst mal wieder bewusst, wie viele schöne Ecken es in unmittelbarer Nähe gibt. Zu den beliebtesten Naherholungszielen im Herrieder Umland zählen definitiv der Kienberg, der Chorweiher und das Waldgebiet am Hohenbuck. Wer hier zu Coronazeiten mal spazieren gegangen ist, hat deutlich wahrgenommen, wie gern und von wie vielen diese Ziele, die unseren ländlichen Charakter unterstreichen, angepeilt werden. Nicht umsonst sind diese Bestandteil des offiziell ausgewiesenen Wanderwegs 10 der Stadt Herrieden. Diese Bereiche dienen aber nicht nur uns Menschen zur Naherholung, auch seltene Tiere und Pflanzen sind dort noch zu finden. Wissen wir seit Corona denn diese Aspekte so wenig zu schätzen, dass wir sie jetzt aktiv zerstören?

Die Ostumfahrung hat meines Wissens auch das Ziel, den Verkehr aus der Altstadt rauszubringen. Natürlich sollte dort der Verkehr besser reguliert werden. Aber liegt es wirklich in unserem Interesse, die dort ansässigen Einzelhändler und Dienstleister vom Hauptverkehrsnetz abzuschneiden? Leben solche Geschäfte nicht auch von den Pendlern, die auf dem Weg nach Hause oder vor der Arbeit ihre Besorgungen dort erledigen? Die dort einkaufen oder dort ihren Urlaub buchen oder dort ihre Blumen kaufen und ihre Haare schneiden lassen, weil sie den Laden vom Vorbeifahren kennen und auf der Fahrt einfach dort anhalten?

Abschließend stellt sich für mich die Frage, welche Vorteile die Ostumfahrung für uns als Hohenberger in Gegenüberstellung zu den genannten Nachteilen hätte?

Mit welcher Unterstützung können wir rechnen, wenn die Ostumfahrung tatsächlich kommt?

- Lärmwände oder ein Erdwall entlang der gesamten Ostumfahrung?
- Lärmwände und schallisolierte Fenster für alle Hohenberger, die direkt an der Ortsdurchfahrt wohnen?
- Flüsterasphalt für unsere Ortsdurchfahrt?
- Das langersehnte Tempo 30 für unsere Ortsdurchfahrt?
- Verlegung unserer erst vor wenigen Jahren neu errichteten Bushaltestelle für einen sicheren Schulweg unserer Kinder?
- Oder können alle Bedenken bzgl. einer Zunahme des Verkehrs durch eine Begrenzung der Hohenberger Ortsdurchfahrt für Anlieger ausgeräumt werden?

Abschließend spreche ich mich aufgrund der oben geschilderten Problematik gegen die im Amtsblatt 2/2021 vorgestellte Ostumfahrung aus und bitte die Steuerungsgruppe Verkehr eindringlich, die oben beschriebenen Aspekte in die weiteren Planungen mit einfließen zu lassen.